

Das zerteilte Pferd

(Schwank nach Gottfried August Bürger)

Bei einem Feldzug¹ in der Türkei hatte ich den Befehl über eine Abteilung Reiter.

Eines Tages waren wir vorangeritten und trafen so als erste auf eine große türkische Reiterabteilung. Ich überlegte schnell und beschloss anzugreifen. Ich teilte meine Abteilung in drei Gruppen. Eine Gruppe sollte den Feind von links angreifen, die zweite von rechts. Ich selbst ritt mit der dritten Gruppe genau auf die Türken zu.

Der Kampf dauerte eine ganze Weile, aber wir waren doch stärker. Die Türken flüchteten und wollten zu ihrer Festung² zurück. Wir verfolgten sie und trieben sie eilig vor uns her. Weil ich ein sehr schnelles Pferd hatte, kam ich ganz nahe an sie heran.

Die Türken hatten aber so viel Angst, dass sie nicht in ihrer Stadt blieben, sondern auf der anderen Seite wieder aus dem Stadttor hinausflohen. Als ich das sah, hielt ich mein Pferd auf dem Marktplatz an und wartete auf meine Reiter.

Mein Pferd war sehr erhitzt und durstig. Ich ritt zu einem Brunnen und ließ das Pferd saufen. Es soff und soff. Hörte es denn gar nicht auf? Als ich mich einmal kurz umsah, erkannte ich sofort, warum mein Pferd so viel soff. Das Hinterteil meines Pferdes fehlte. Hinter dem Sattel war es abgeschnitten. So floss das Wasser hinten wieder heraus und das Pferd blieb durstig.



¹ Feldzug, der – im Krieg Vormarsch der Soldaten

² Festung, die – Stadt oder auch Gemeinde (z. B. eine Burg), die durch starke Mauern gegen Angriff geschützt ist

Wo aber war das Hinterteil meines Pferdes geblieben? Ich ritt zum Stadttor zurück. Da sah ich, was geschehen war. Als die türkischen Reiter in ihre Stadt geritten waren, hatten die Wachsoldaten das Schutzgitter am Tor schnell herabgelassen. Sie wollten uns den Weg versperren. Aber ich war mit der Vorderhälfte meines Pferdes schon in der Stadt. Das Gitter hatte das Hinterteil glatt abgetrennt.

Ich wollte mein wertvolles Pferd nicht verlieren. Was sollte ich nur tun? Zum Glück hatte ich einen sehr klugen Schneider. Er nähte die beiden Hälften wieder zusammen. Mein Pferd wurde wieder gesund und ich hatte es noch viele Jahre.

illustriert von Uschi Kosa